

# Zweiter Anlauf nach Kabul

## Joel Sames sammelt Skateboard-Material für Afghanistan

PATRICK KÜNZLE

**Mit einem Aktionstag im Pumpwerk in den Langen Erlen startet am kommenden Montag «Skate to Kabul». Der Kopf hinter der Solidaritätsaktion ist Joel Sames (34) aus Lausen.**

Es ist das Gefühl einer unvollendeten Reise, das Joel Sames mit Afghanistan verbindet. Vor zehn Jahren stand der Hyperwerk-Student schon einmal an der Grenze zum kriegsgeplagten Staat in Zentralasien. «Ich hatte sogar ein gültiges Visum der damaligen Taliban-Regierung», erinnert er sich. Doch Sames konnte sich nicht überwinden, Pakistan zu verlassen und die Grenze zu überqueren. Zu gross waren seine Bedenken, zu gross die Ungewissheit, was ihn in Afghanistan erwartet.

Im September nimmt Sames einen neuen Anlauf. Dann fliegt er nach Kabul. «Mulmig wird es mir dabei sicherlich schon sein», gibt er zu. Doch diesmal kommt ein Umkehren nicht infrage, denn Sames fliegt nicht mit leeren Händen nach Afghanistan. Im Gepäck hat er gebrauchtes Skateboard-Material, das junge Skater in der Schweiz gesammelt haben und das in Kabul sehnsüchtig erwartet wird. Die Bretter sind für die Skateboardschule Skateistan bestimmt, die 2007 als humanitäres Hilfsprojekt für Kinder und Jugendliche gegründet wurde.

**5000 METER.** Diese gebrauchten Skateboards müssen zuerst aber noch gesammelt werden. Und das geschieht im Rahmen der Solidaritätsaktion «Skate to Kabul», die Sames zusammen mit einem dafür formierten Team ins Leben gerufen hat. Sie startet am kommenden Montag, der weltweit als Skateboard-Tag gefeiert wird, mit einem symbolischen Akt. Mehr als hundert Basler Skater legen gemeinsam eine 5000 Meter lange Route durch die Stadt zurück: vom Theodorskirchplatz den Rhein entlang zur Dreirosenbrücke und bis in die Trendsportanlage Pumpwerk in den Langen Erlen.

Die Länge der Strecke ist nicht zufällig gewählt. Zwischen der Schweiz und Kabul liegen ungefähr 5000 Kilometer. «In Basel soll symbolisch die Distanz zwischen der Schweiz und Kabul überwunden werden», erklärt Sames. Überwunden soll die Distanz an diesem Abend auch anderweitig werden. Die Basler Skater haben im Pumpwerk die Möglichkeit, dank einer Videoschaltung mit Skatern in Kabul in Kontakt zu treten, mit jenen Knaben und Mädchen, für die sie gebrauchte Skateboards sammeln.

Für Sames ist der sogenannte «Go Skateboarding Day» vom kommenden Montag der erste Höhepunkt einer siebenmonatigen Vorbereitung, die er als intensiv erlebte. «Ich musste sehr hartnäckig sein, um die Solidaritätsaktion auf die Beine zu stellen», sagt er. Zunächst galt es, die Skateboard-Schule in Kabul zu überzeugen, dass er nicht bloss ein Sympathisant sei, der eine gut gemeinte, aber wirkungslose Aktion für Skateistan startet, «um das eige-



**Vom Fernsehen begleitet.** Joel Sames fliegt im September nach Afghanistan, um eine Skateboardschule zu unterstützen. Foto Margrit Müller

ne schlechte Gewissen zu beruhigen». Es habe eine Weile gedauert, «bis sie in Kabul merkten, dass ich es ernst meine». Danach suchte und fand Sames ungefähr 50 Skateboardshops und -Hallen in der ganzen Schweiz als Sammelstellen. Dann musste er eine Spedition finden, um die rund zwei Tonnen an gebrauchtem Skateboard-Material nach Afghanistan zu transportieren – die M+R Spedag Group erklärte sich bereit, dies gratis zu leisten. Und schliesslich konnte sich Sames die Unterstützung von offiziellen Stellen sichern: Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) steht ebenso hinter «Skate to Kabul» wie der Lotteriefonds Baselland. «Diese offizielle Anerkennung tut gut», sagt Sames, «sie zeigt, dass die Aktion durchaus Früchte tragen kann.»

**SPORT FÜR MÄDCHEN.** Was im Gespräch mit Sames auffällt: Er vermeidet hochtrabende Worte. Er weiss, dass die Skateboard-Schule Skateistan die schwierigen Lebensumstände der Kinder in der afghanischen Hauptstadt nicht schlagartig verändern kann. Aber es sei wichtig, die jungen Menschen zu unterstützen. «Bei Skateistan können sie einfach Kinder

sein», ist er überzeugt. Das Sportangebot sei gekoppelt an Unterricht in Englisch oder in der Landessprache Dari und vermittele Fähigkeiten in Gesundheitsfragen, Kunst und Informationstechnologien. «Das ist in einem Land, in dem viele Kinder nicht zur Schule gehen können, schon allerhand», findet Sames. Bei Skateistan treiben zudem Buben und Mädchen gemeinsam Sport. «Skateboard-Fahren ist der einzige Sport in Afghanistan, den Mädchen in der Öffentlichkeit ausüben dürfen.»

Dass Mädchen mit dem Skateboard durch Kabul fahren, hat sogar den Zentralasien-Kenner Ulrich Tilgner überrascht. Der Korrespondent des Schweizer Fernsehens wird daher die Aktion in der Schweiz als auch in Afghanistan filmisch begleiten. Tilgner kommt zudem am kommenden Montag für den Aktionstag von «Skate to Kabul» ins Basler Pumpwerk. Vorausichtlich entsteht daraus eine Reportage für die Sendung «Rundschau».

Aktionstag für «Skate to Kabul»: Montag, 21. Juni. Beginn um 18 Uhr auf dem Theodorskirchplatz. Ankunft im Pumpwerk geplant für 19.30 Uhr. Von 21 bis 23 Uhr gibt es Konzerte unter anderem von Black Tiger.

> [www.skate-to-kabul.ch](http://www.skate-to-kabul.ch)